



**FACHTAGUNG
16.-17. NOVEMBER 2023**

**ZUR ZUKUNFTSFÄHIGKEIT
DES RELIGIONSUNTERRICHTS –
KONFESSIONELLE KOOPERATION
AUF DEM PRÜFSTAND**



Workshop 1:

Dr. Carolin M. Altmann (Wuppertal)

Individuelle Positionierungen im (konfessionell kooperativen) Religionsunterricht der Grundschule.

In Anlehnung an den von Stefanie Lorenzen formulierten didaktischen Zielhorizont der ‚reflektierten Positionalität‘ für den Religionsunterricht stehen individuelle Positionierungsprozesse in diesem Workshop im Fokus.

Konkret werden Einblicke in den konfessionell kooperativen Religionsunterricht einer vierten Grundschulklasse zum Thema „Kreuzestod Jesu“ gegeben, welcher im Schuljahr 2022 / 2023 im ländlichen Raum nahe Kassel von der Workshopleiterin erteilt wurde. Die Positionierungsprozesse der Kinder, die im Rahmen des Unterrichts angebahnt wurden, sollen gemeinsam im Workshop anhand vorgegebener Analysekategorien ausgewertet und diskutiert werden.

Workshop 2:

Dr. Georg Bucher (Jena)

Risiken und Nebenwirkungen der konfessionellen Wissensordnung – Anstiftungen zum Perspektivenwechsel

Der Workshop thematisiert Konfessionalität im Sinne einer eigenen Wissensordnung. Die Schüler*innen werden durch die mit dem konfessionell (kooperativ)en RU verbundenen Praktiken der Humandifferenzierung in ‚evangelische‘, ‚katholische‘, ‚orthodoxe‘, ‚nicht-christliche‘ oder ‚konfessionslose‘ kategorisiert und zugeteilt bzw. konfessionell positioniert. Im Rahmen des Workshops soll anhand der Auseinandersetzung mit Fallvignetten zum Perspektivwechsel angeregt werden. So werden die verschiedenen Akteur*innen des konfessionell kooperativen Religionsunterrichts in den Blick genommen und es erfolgt eine Reflexion bezüglich möglicher Folgen von konfessionslogischen Unterscheidungs- und Zuteilungspraktiken.



**FACHTAGUNG
16.-17. NOVEMBER 2023**

**ZUR ZUKUNFTSFÄHIGKEIT
DES RELIGIONSUNTERRICHTS –
KONFESSIONELLE KOOPERATION
AUF DEM PRÜFSTAND**



Workshop 3:

PD Dr. Anna-Katharina Lienau (Osnabrück)

Futures Literacy und die „Zukünfte des Religionsunterrichts“

Im Fokus dieses Workshops steht die Relevanz und Positionierung des Religionsunterrichts in seinem schulischen Umfeld.

Als Schlüsselbegriff wird in diesem Kontext die von der UNESCO 2012 als wesentliche Kompetenz des 21. Jahrhunderts ausgerufene Kompetenz ‚futures literacy‘ in den Blick genommen, die im Sinne einer anticipation for emergence (unbekannte Zukünfte, z.B. in der Perspektive möglicher, wünschenswerter und wahrscheinlicher Zukünfte) zu kontextualisieren ist.

Im Rahmen des Workshops soll das Konzept der futures literacy vorgestellt und erprobt werden, um das Potenzial des Religionsunterrichts zum Umgang mit zukunftsbezogenen Fragestellungen und Denkmodellen zu reflektieren. Abschließend soll auch die Frage nach der Konfessionalität des RU und seiner Bedeutung im schulischen Kontext rückbindend an den Kontext der Future Skills erörtert werden.

Workshop 4:

Prof. Dr. Viera Pirker (Frankfurt) & Maria Bohrer (Frankfurt)

Superdiversität im Klassenzimmer - Ökumenische Annäherungen im Religionsunterricht der Sek I

Regulär findet in Hessen konfessionsgebundener Religionsunterricht statt. Seit 2014 ist es zudem auf Antrag möglich, Religionsunterricht in gemischt konfessionellen Lerngruppen zu erteilen.

Die Realität in Frankfurter Schulen ist jedoch deutlich facettenreicher. Im Rahmen des Workshops wird die in der Praxis vorzufindende „Superdiversität im Religionsunterricht“ in den Blick genommen. Anhand der Auseinandersetzung mit verschiedenen Biografien Frankfurter Schüler*innen und deren Konfessionen erfolgt eine Bearbeitung der Fragestellung, inwiefern Praxiserfahrung und religionspädagogische Theorie



**FACHTAGUNG
16.-17. NOVEMBER 2023**

**ZUR ZUKUNFTSFÄHIGKEIT
DES RELIGIONSUNTERRICHTS –
KONFESSIONELLE KOOPERATION
AUF DEM PRÜFSTAND**



Schwerpunkte des Workshops sind die Themen Konfessionen im RU und Identität der Schüler*innen.

Aus den Erfahrungen im Frankfurter RU werden neue Gedanken für die Weiterarbeit mit der konfessionellen Kooperation entwickelt.

Workshop 5:

PD Dr. Paul Platzbecker (Essen) & Anna-Lisa Lukanek (Essen)

Position und Perspektive in Nordrhein-Westfalen

Wo steht der Religionsunterricht in NRW und wie lässt er sich weiterentwickeln?

Vor nunmehr 5 Jahren wurde an den Schulen der Primarstufe und Sekundarstufe I des bevölkerungsreichsten Bundeslandes NRW der konfessionell kooperative Religionsunterricht als mögliche Variante eingeführt. Gleichzeitig drängen auch in NRW die religionsdemographischen Herausforderungen auf eine Weiterentwicklung des RU, die in den von den fünf katholischen Diözesen und drei evangelischen Kirchen konsensual verfassten ‚Sechs Thesen‘ eine Grundorientierung gefunden hat.

Der Workshop möchte einen Einblick in Eigenart und Anliegen des konkreten nordrhein-westfälischen Wegs nicht zuletzt vor dem Hintergrund seiner breit angelegten Evaluation (Riegel / Zimmermann) des kokoRU geben. Im Fokus stehen dabei die Akzeptanz seitens der verschiedenen Akteur*innen, seine religionspädagogische, theologische wie (kirchen-)politische ‚Passung‘ sowie die zu sichernde Qualität.

Zudem sollen die ‚Thesen‘ ausgehend vom spezifischen Verständnis der ‚transparenten Positionalität‘ anregen, die weitere Entwicklung des RUs in NRW mit der Möglichkeit eines integrierten interreligiösen Lernens – in Abgrenzung zum CRU sowie dem RUfa 2.0– kontrovers zu diskutieren!



**FACHTAGUNG
16.-17. NOVEMBER 2023**

**ZUR ZUKUNFTSFÄHIGKEIT
DES RELIGIONSUNTERRICHTS –
KONFESSIONELLE KOOPERATION
AUF DEM PRÜFSTAND**



Workshop 6:

Prof. Dr. Christoph Wiesinger (Darmstadt)

Religion – Identität – Authentizität

Der Workshop thematisiert die Rolle der Lehrkraft im konfessionell kooperativen Religionsunterricht hinsichtlich ihrer konfessionellen Identität und gibt Impulse zum kritischen Diskurs. Dazu werden die Begriffe Identität, Religion, Konfession und Authentizität in den Blick genommen, um die kirchliche Forderung nach einer positionellen Ausrichtung des kokoRU kritisch zu reflektieren.

Dabei kann produktiv gefragt werden, wie weit eine Identifikation einer Lehrkraft mit der von ihr repräsentierten Konfession geht bzw. gehen muss. Keine Lehrkraft repräsentiert eine Konfession an sich, sondern steht in mehr oder weniger loyaler, näherer oder fernerer Beziehung zu dieser. Daher ist auch die Aussage, eine Konfession authentisch vertreten zu können, erstmal keine identifikatorische Aussage, sondern eine der Abgrenzung: authentisch markiert damit eine Differenz, keine andere Konfession zu vertreten. Authentisch evangelisch heißt dann in einem evangelisch-katholischen konfessionell kooperativen Unterricht vor allem nicht katholisch und andersherum.

Der Workshop fragt nach Möglichkeiten konfessionell kooperativer Aushandlungsprozesse und deren Effekte, die mit den Teilnehmer*innen kritisch diskutiert und reflektiert werden sollen.